Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-610505-p0001-1

Li

els OV

Sammelband

1.) H. Christoph Friderichs von Munchhausen auf Adlershus Eitzkau Forest, Colbow Eitzen Fr. 1700.

nebst

2.) H. Hieronymi von Munchhausen von Adlershus Eitzkau Eitzen Fr. 1700.

3.) H. Christian Wilhelms von Munchhausen Domhrr zu Halberstadt auf Möllen, Consul Marienthal Colbow 1751.

4.) H. Hilmers von Munchhausen auf Gobert Domhrr zu Magdeburg Eitzen Fr. 1751.

5.) H. Gerlach Heino von Munchhausen auf Steinberg, Bendings Hüsen Stonnstedt 1710.

6.) H. Herman Otto von Munchhausen auf Lamsau, Oldendorff obyg.

7.) Frau Generalin von Seebach gebl. von Munchhausen Eitzen Fordigt 1737.

8.) Frau Johanen Magdalenen von Beust gebl. von Seebach Eitzen Fr. 1749.

9.) Frau Annen Sophien von Grapendorff gebl. von Haaren Eitzen Fr. 1762.

10.) H. Hennig Adolph von Steinberg auf Westerberg Eitzen Ford. 1824.

11.) Fräulein Gustav Eitzen von Steinberg gebl. von Grapendorff Eitzen Fr. 1743.

12.) Fräulein Sophien Elisabeth von Rheden Eitzen Fr. 1698.

13.) Frau Annen Elisabeth von Selmnitz gebl. von Werthern 1704.

14.) H. Vom Prinzen Heinrichs von Plata
Cüstrin K. 1735.

15.) H. Claus Ernst von Platen Hofmeisters
Regiments Kutsch Cüstrin K. 1734.

Landesbibliothek Universitäts- u. Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-610505-p0004-7

Hæreditas magna & optima
Filiorum Dei.

Das grosse und beste Erbtheil der Kinder Gottes/
als rechtgläubiger Christen/
In einer

Kurtzen Leich-Predigt/

Bey der Sepultur und Begräbnis
Des
Weyland HochEdelgebohrnen/Gestrengen und
Mann-Vesten Herrn/

Hrn Herman-Otto von Münchhausen/

ErbHerrn zur Lauwenau/Oldendorff/Holtensen
und allhier zu Wegeleben/
Als derselbe Anno 1677. den 29. Aprilis, war der Sontag Misericordias Domini, Morgens gegen 7. Uhr sanfft und seelich in dem HErrn zu Wegeleben entschlaffen/und der Leichnam darauff den 11. Octobris HochAdelichen und Christlichen Gebrauch nach/bey ansehnlichem Comitât in dessen Erb-Begräbnis daselbst beygesetzet worden.

Aus dem begehrten Text/
Psalm. 16. v. 5. 6.
Der HErr ist mein Guth und mein Erbtheil/ꝛc.
erwogen und vorgetragen
von
Siegfrid Hedelern/Seniore Pfarrherrn daselbst.

In Closter Grüningen
Gedruckt bey Johann-Erasmo Hynitzsch/Churfürstl.
Brandenb. Hoff-Buchdrucker.

Zuschrifft.

Der HochEdelgebohrnen / Hoch Ehr- und Viel-
Tugendreichen Frauen /

Fr. Sophien Elisabethen / gebohrnen von Schierstede /

Des weyland / Wohlgebohrnen Gestrengen und
Großmanvesten Herrn /

Herrn Herman-Otten von Münchhausen /

nachgelassenen / Hoch- und Hertzbetrübten Witwen /
und
dessen hinterlassenen hochbetrübten Jungfer Töchtern /
Denen hochEdelgebohrnen / gros Ehr und Viel-
Tugendreichen Jungfern /

Jungfer Sophien Hedewigen
Jungfer Elisabethen
Jungfer Dorotheen Emerentzen
Jungfer Annen Margarethen
Jungfer Elisabethen Sophien
} von Münchhausen /

Meinen allerseits hochzuEhrenden und in Ehren großgeneigten Freundinnen und respective Gevatterinnen /

Übergiebet diese Leichpredigt Dero begehren zu schuldigster Folge / nebst hertzlichem Wunsche / das der Gütige Gott denen allerseits bey diesen unverhofften hochbetrübten Trauerfall kräfftigen Trost / und beständige Christliche Gedult / und dabenebenst bestendige gute Gesundheit / und alles selbst erwünschte HochAdeliche Wohlergehen verleihen / und dabey bestendig erhalten wolle /

Siegfried Hedeler / Senior und Pastor
Prim. in Wegeleben.

DAs walte JEHOVA der HERR unser GOtt/ welcher ist unser bestes Gut und schönstes Theil/ der alle Christ-Gläubige zu seinem Erbtheil erwehlet und theur erkauffet hat/ dafür wir ihn billich loben und preisen sollen; hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen ietzt und zu ewigen Zeiten/ Amen.

GEliebte in dem HErren/ Als die Juden zur Zeit des Propheten Jeremiæ in die Babylonische Gefängnis weggeführet/ und sich kümmerlich behelffen musten/ getrösteten sie sich des HErrn ihres GOttes/ daß derselbe ihr bestes Guth und ewiges Erbtheil wäre/ darauff sie hoffeten/ und ob Sie schon zu Ihren zeitlichen Gütern nicht möchten wieder gelangen können/ und dieselben bekommen/ so gläubeten sie doch/ daß der HErr der ihr Theil sey/ Ihnen das ewige Erbtheil im Himmel schencken und geben werde/ derowegen liessen sie sich durch den Propheten Jeremiam mit diesen Worten heraus/ und sageten: **Der HErr ist mein Theil/ spricht meine Seele/ darum wil ich auff ihn hoffen/** wie solche Worte gelesen werden in den Klag-Liedern Jeremiæ am 3. cap. v. 26. Thren. 3. v. 24.

Dies ist nicht Jüdisch/ wie dieselben heutiges Tages seyn/ nemlich halßstarrige/ und unbeschnittene an Hertzen und Ohren/ Actor. 7. cap. sondern recht Christlich gered/ und zwar man verstehe es von Christi als des HErrn Messiæ Persohn al- Actor. 7. v. 51.

lein/ oder von dem gantzen göttlichen und unzertrenlichen Wesen/ GOTT Vater/ Sohn und heiligem Geist.

Dann was dieses mit sich bringe und wircke/ so iemand den HErrn den Jehovam für sein Theil hält/ und auff ihn hoffet/ erkläret S. Paulus Rom. 8. daß solche Leute/ die ein solch Theil/ und Erbtheil erwehlen/ sind Gottes Kinder/ und schleust ferner drauf also: Sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben/ und Mit-Erben Christi; das ist/ Was Christus/ als wahrer Mensch/ nach ausgestandener/ freywilliger Erniedrigung/ nunmehro zur Rechten der Majestät in der Höhe sitzend/ für Guth und Theil oder Erbtheil an GOtt dem HErrn und aller seiner Majestät/ Herrligkeit und Seeligkeit hat; dessen sind wir auch Erben und Mit-Erben/ Summa CHRISTUS und Christen werden in ewigen unzertheilten Gütern in Ewigkeit sitzen/ denn GOtt liebet uns Gläubigen/ gleich wie er den Sohn liebet: Weil denn dieses schöne ewigwehrende Erbtheil/ das Christus und Christen/ das ist/ rechtgläubige miteinander haben/ uns in dem 16. Psalm/ und sonderlich in denen Worten/ so aus demselben zum Leich-Text beliebet/ über alle Massen tröstlich beschrieben/ uñ fürgehalten wird. Als wollen wir solchen herrlichen Anfall/ solch lieblich Looß/ solch schönes Guth/ Theil und Erbtheil/ uns allerseits zum Trost/ und Christlichen Andencken des Seel. Herrn Herman-Ottens von Münchhausen/ der sich dessen ohn allen Zweiffel auch bey dem Anfall dieser Münchhäusischē

Rom. 8. V. 17. 18.

schen Güter erinnert und getröstet hat / erwegen und betrachten; Damit wir aber hiervon etwas nützliches reden und hören mögen / so wollen wir GOtt bittlich darum ersuchen / und in wahrem Glauben bethen das Heilige Vater Unser.

Die Wort / so zum Text beliebet / sind genommen aus dem Sechzehendem Psalmen / des Königes und Propheten Davids / die also lauten:

TEXTUS.

Psalm. XVI. vers. 5. & 6.

DEr HErr ist mein Gut und mein Theil / du erhältest mein Erbtheil / das Looß ist mir gefallen auff liebliche / mir ist ein schön ErbTheil worden / Ich lobe den HErrn der mir gerathen hat.

EXORDIUM.

Abgelesene Worte wie auch der gantze 16. Psalm / sind zwar eigentlich von dem Königlichen Propheten David in der Person Christi geredet / in welchem Er mit seinem Himlischen Vater Sprache hält / und sich bedancket / daß / ob gleich die undanckbahren Juden / Ihn den HErrn Christum nicht zum ErbHerrn haben wolten / so hätte er doch an seinem

GOtt und Vater sein Guth und sein Theil/ der würde Ihm an statt der Jüden und Ungläubigen/ die Menge der Heyden zum Erbe geben/ und
Psalm. 2. v. 8. der Welt Ende zum Eigenthum/ Psalm. 2. Die
Esa. 60. v. 3. würden in seinem Licht wandeln/ Esa. 60. derer
Esa. 49. v. 6. Licht würde er seyn / und das Heyl biß an der Welt Ende/ Esa. 49. die würden Ihn desto lieber zum ErbHerrn annehmen.

Ob es nun zwar an dem / daß solches unser Text eigentlich und fürnehmlich in Christi Person redet/ so redet er doch auch hernach und zufälliger weise in der Person aller Christ-Gläubigen/ denn/ wie hette Ihn sonst David / als auch ein Mensch/ und armer Sünder bethen können? Wie könte
Titul: er Clinodium Davidis aureum, ein gülden Kleynod Davids / das ist/ der besten Psalmen einer/ so als ein EdelKleynod und Schatz von David gehalten werden/ im Titul heissen? Ist derowegen abermals zu sehen/ wie Christus und Christen so eins miteinander seyn / wie Christus der
Ioh. 17. v. 21. HErr selber zeuget Johan. 17. ~~als~~ daß sie auch in vielen Stücken / einerley Psalmen und Gebeth führen / einerley Guth und einerley Erbtheil haRom. 8. v. 17. ben/ wie zuvor erwiesen/ Rom. 8. Welches allen Christen hochtröstlich ist.

Nachdem sich nun dessen auch tröstlich erinnert/ und erfreuet hat/ der weyland HochEdelgebohrne/ Gestrenge und Mannveste/ Herr Herman-Otto von Münchhausen/ da er zwar von dem Weyland Hoch-Würdigem/ Hoch-Edelgebohrnem Herrn Georg-Eberhard von

von Münchhausen / gewesenen Domherrn zu Halberstadt / Erbherrn albier zu Wegeleben / diese Güter als Lehn bekommen / daß er auff das ewige / himmlische Erbe sich recht zu verlassen hätte / als ist nun dieser Text zu seiner Leich-Predigt beliebet.

Wir wollen denselben ohne fernern Eingang zu betrachten für uns nehmen / und zu diesemmal uns aus demselben berichten lassen.

Was doch Christen als Christi Gliedmassen für ein herrlich Guth und Theil / für ein liebliches Looß / und schönes Erb-Theil / hier im Glauben albereit / und dort im schauen haben werden / daher sie billig auf den HErrn hoffen / und Ihn dafür loben mögen. Er der Herr Jesus / der uns auch zu seinem Erbtheil erwehlet hat / theile uns mit die Gabe des heiligen Geistes / Amen. Thema seu Propositio,

TRACTATIO.

WAs nun anlanget das herrliche Guth und Theil / das liebliche Looß / und schöne Erbtheil / das Christen / als Christi Gliedmassen mit Christo / hier im Glauben / uñ dort im Schauen haben werden / daher Sie wohl auff den HErrn hoffen / und ihn dafür loben

mögen/ so wird uns dasselbe gezeiget/ in abgelesenen Worten/ daß Christen mit Christo haben: Erstlich/ ein herrliches/ Zum andern/ ein beständiges und ewigwährendes/ und drittens/ ein liebliches und schönes Erbtheil.

Christianorum cũ Christo pars hæreditatis.

I. Dominica.

Erstlich haben die Christen/ als Christi Gliedmassen mit Christo ein herrliches oder Herrn-Erbtheil/ die Wort im verlesenem Text lauten hievon also: Der HErr ist mein Guth und mein Theil. Zwar von Christo wäre sichs nicht hoch zu verwundern/ daß Er als wahrer Mensch GOtt den HErrn den Jehova für seinen GOtt und Theil hält/ denn sein Theil ist der HErr/ Ratione Imaginis, wegen des/ daß er Gottes Bildnis nicht nur nach seiner göttlichen Natur/ nach welcher er ist das Eben-Bild des unsichtbahren Gottes/ der Erstgebohrne für allen Creaturen/ Colos. 1. Nach welcher göttlichen Natur er auch ist der Glantz der Herrligkeit/ und das Eben-Bild seines Wesens/ Hebr. 1. cap. sondern auch nach seiner menschlichen Natur/ denn des HErrn Christi menschliche Natur/ war auch Gottes Ebenbild/ sintemal/ er war und blieb in der Unschuld/ Heiligkeit/ Gerechtigkeit und Weißheit/ darinn er von Gott in dem Jungfräulichen Leibe Mariæ erschaffen worden/ daher Er auch von dem Engel Gabriel das heilige genennet wird/ Luc. 1. cap. und von S. Petro ein unschuldiges und unbeflecktes Lamb. 2. Petr. cap. 1. vers. 19.

Jehova pars hæreditatis.

1. Christi ratione.

(A) Imaginis secundum (a) divinã naturam Colos. 1. v. 15.

Hebr. 1. v. 3.

(b) humanam.

Luc. 1. v. 13.

GOtt

GOtt der HErr war Christi Theil Ratione Personæ Identitatis, weil Gottheit und Menschheit in Christo eine einige und unzertrenliche Person machen / dann die Gottheit Christi / hat die Menschheit in Einigkeit der Person an sich genommen / Joh. 1. Daß Gott Mensch / und der Mensch / Christus / Gott worden / wie David Christum einen Menschen nennet / der GOtt der HErr sey / 2. Sam. 7. v. 19.

(B) Personæ Identitatis.

Es war GOtt der HErr Christi Theil / Ratione Exinanitionis, wegen seiner Erniedrigung im Fleisch / oder in seiner angenommenen Menschl. Natur / daß Er GOtt so gehorsam gewesen / sich selbst geniedriget / und Knechtes Gestalt an sich genommen / Phil. 2. v. 8.

(C) Exinanitionis.

Er war auch sein Theil Ratione Exaltationis, wegen seiner Erhöhung; Denn Christus ist nun auch als Mensch in das Consortium Sacro-sanctæ Trinitatis, und Gesellschafft der Hoch-heiligen Drey-Einigkeit auf und angenommen / in dem Ihn GOtt erhöhet und gesetzet zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstenthümer / Gewalt / Macht / Herrschafft / und alles was genant mag werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfftigen / hat alles unter seine Füsse gethan / hat Ihn gesetzt zum Haupt über seine Gemeine / über alles Ephes 1. v. 21. 22. alle Dinge sind ihm übergeben von seinem Vater Matth. 11. Darum konte der Mensch Christus wol beten: Der HERR ist mein Gut und mein

(D) Exaltationis.

Matth. 11. v. 27.

Theil. Aber daß David und wir Christen auch also beten können und sollen / das ist Wunder über Wunder; Dann bey uns kein göttlich Ebenbild mehr / keine gleichförmige Person; Denn ob schon Christus aller Menschen Fleisch und Blut hat an sich genommen / dem Wesen nach / so hat Er doch nicht gethan / daß er aller und ieder Person an sich genommen. Bey uns ist keine solche Erniedrigung / noch Erhöhung / hat auch nicht seyn können / sonsten wären wir alle Christi / und nicht nur Christen / daß wir aber gleichwohl mit David also beten und sagen können: Der HErr ist mein Guth und mein Theil / das macht einig und allein der Glaube an Christum / der machet uns alles dessen theilhafftig / was Christus hat / vermag / und besitzet / denn durch den Glauben wohnet Christus in unsern Hertzen Ephes. 3. Ja durch den Glauben gelangen Wir zum ewigen Leben / 1. Tim. 1.

Ephes. 3. v. 17. 1. Tim. 1. v. 16.

Pars nostra est.

Weil wir nun dessen versichert / daß wir auch sagen können: **Der HErr ist mein Guth und mein Theil.** So müssen wir auch wissen / was der HErr für ein Guth und Theil sey! Das gibt in seiner Sprache das Wort Jehovah, das bedeutet das gantze Einige selbständige Wesen. Wenn ich nun sagen und beten kan / mit Christo und David: **Der HErr ist mein Guth und mein Theil** / so sage und bekenne ich rund heraus / daß mein eigen sey und bleibe / wie ein Guth und Erbtheil mein ist: (1) GOtt so aller Dinge Schöpffer / Psalm. 33. Der GOtt der da ist von Ewig-

1. Deus Creator. Psal. 33. v. 6.

Ewigkeit zu Ewigkeit / Psalm. 90. Der im Anfang Himmel und Erden erschaffen / und mich dazu Gen. 1. cap. der ist mein ererbetes Guth und Theil / dessen da die Erde / und was drinnen ist / der Erdboden und was darauff wohnet Psalm. 24. der ist unser Gut und Theil. Ist der nun unser; O wie vielmehr wird das unser seyn / was er gemachet und erschaffen! Ist also ein gläubiger Mensche reicher / als Alexander Magnus, der damahls fast den gantzen WeltKreiß unter seiner Gewalt hatte; oder Ahasverus, der ein König war über 127. Länder. Esth. 1. v. 1.

Psal. 90. v. 3. Genes. 1. v. 27. Psal. 24. v. 1.

Ein Christ hat auch zum Gut und Theil GOtt seinen Erlöser. Denn Christus heist auch in heiliger Schrifft der Jehova Jerem. 23. der warhafftige GOtt 1. Joh. 5. cap. der ist auch unser Erbtheil / der uns aus der Höllen erlöset / und vom Tode errettet / Hos. 13. Der ist nun mein Guth und mein Theil. Ist dem nun also / so muß auch seine Victori unsere Victori seyn / daß ein Christ im Glauben sich rühmen kan / einen Uberwinder der Sünde / der Welt / des Todes / Teuffels und der Höllen / und kan sagen mit der christlichen Kirchen Cantic. 2. Mein Freund (nemlich Christus) ist mein und ich bin sein / und er hält sich auch zu mir.

(2) Deus Redemptor. Ierem 23 v. 8. cap. 33. v. 6. Hos. 13. v. 14. Cantic 2. v. 16.

Das Gut und Theil eines Christen ist noch nicht alle / sondern wir haben auch zum Erbtheil GOtt den heiligen Geist / denn dieser wird auch der HERR und Jehova genennet / 2. Sam. 23. Esa. 1. v. 21. 10. Actor. 28. v. 29. Der Jenige der da ewig Hebr. 9. v. 14. allmächtig / 1. Cor. 12. allwissent

(3) Deus Sanctificator. 2. Sam. 23 v. 2. 3. 1. Cor. 12. v. 11.

1. Cor. 2. v. 10. 1. Ioh. 5. v. 7.

wissent 1. Cor: 2. die Warheit 1 Ioh: 5. der ist unser Guth und Theil. Ach wissen wir doch unsers Gutes kein Ende / daß / wer da wolte einen reichen / glückseeligen Menschen nennē / dürffte nicht Croesum den reichen König / sondern einen Christen nennen / wenn es auch gleich sonst der armeste Betler wäre: Solten nun Christen nicht auff den HErrn hoffen und Ihn loben?

Applic.

APPLICATIO
AD DEFUNCTUM NOBILEM
à Münchhausen.

SOlches herrlichen Erbtheils hat sich auch zu trösten gehabt / der Weyland Hoch-Edelgebohrne Herr Hermann-Otto von Münchhausen / in dem Er festiglich gegläubet / daß sein eigen sey und bleibe der Iehovah / der HErr und Schöpffer aller Dinge / der da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit / der am Anfang Himmel und Erden erschaffen / und Ihn dazu / der sey sein ererbtes Gut und Theil / dessen da ist die Erde / und alles was drinnen ist / der Erdboden / und was drauff wohnet; der habe Ihm gegeben Leib und Seele / Augen und Ohren und alle Glieder. Ja Er hat auch gegläubet festiglich / daß sein Gut / und Erbtheil sey Christus Jesus / sein Erlöser / der Ihn aus der Höllen geholffen / und von ewigen Tode errettet: Er hat auch geglaubet / das Gott der Heilige Geist Ihn habe durchs Evangelium beruffen und erläuchtet / derselbe Herr sey Guth und Theil / deßwegen er mit dem frommen David

vid sagen können: HErr/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet/ so bistu doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil/ Psalm. 73. v. 25. Also hat der Sehlige Herr von Münchhausen auff den HErrn gehoffet/ und Ihn billig dafür gelobet und gepreiset. Ist das erste.

II. Perpetua & firma.

Fürs Andere/ so haben auch Christen mit Christo ein beständig/ stets- oder ewigwehrendes Erbtheil/ davon lauten die Wort im Text also: Du erhältest mein Erbtheil. Wenn GOTT in dieser Welt einem ein schönes Guth und Erbtheil beschehret/ hat er doch viel Sorgen/ daß ers behalten möge für Feuersbrunst/ Wasserfluthen/ Dieben/ abgünstigen Leuten/ und was Ihn sonst umb sein Erbtheil bringen mag; Denn kam nicht Naboth umb sein väterlich Erbe/ und umb sein Leben dazu? 2. Reg. 21. cap. v. 16. kam nicht Hiob um alle das Seine? Hiob. 1. v. 14. Aber dessen werden Christen in ihrem Anfal und Erbtheil versichert/ in dem David saget in ihrer Person: Du HErr erhältest mein Erbtheil; Als wolte er sagen; Ob gleich Sünde/ Welt/ Todt/ Teuffel und Hölle/ mich gern wolten umb diesen göttlichen Anfall bringen/ daß ich endlich solte um das Meinige/ welches GOtt Vater/ Sohn/ und H. Geist ist kommen/ ey so bistu Gott doch gut dafür/ Ich habe an dir:

Pars hæreditatis nostræ perpetuæ propter

(1) Deum conservantem,

Deum conservantem, Du erhältest mein Erbtheil/ bin ich schwach/ solch Erbtheil zubewah-

ren/ so bist du desto stärcker/ und beweisest deine Krafft an den Schwachen/ 2. Cor. 12. v. 9. Ich habe zum Bürgen dafür Christum promerentem, den HErrn Christum/ der hat mir das Erbtheil erworben/ so theur und sauer/ daß es Ihm nicht vergänglich Gold oder Silber gekostet/ sondern sein eigen theures Blut 1. Petr. 1. v. 19. der wirds uns erhalten/ saget Er doch Esra. 43, v. 2. Fürchte dich nicht/ ich habe dich erlöset.

(2) Christum promerentem.

(3) Spiritum Sanctum obsignantem.

Wir haben zum Bürgen Spiritum sanctum obsignantem, GOtt den Heiligen Geist/ der läst uns in allen Predigten dieses Erbtheils versichern/ und durch den heiligen Apostel Paulum ankündigen 2. Timoth. 1. v. 12. Ich bin gewiß/ daß er kan meine Beylage bewahren/ biß an jenen Tag/ item: Rom. cap. 8. vers. 38. 39. Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ uns scheiden mag von der Liebe GOTTes die ist in CHRISTO JESU unserm HErrn. Das heist: Du erhältest mein Erbtheil/ und also ist es ein ewigwehrendes Erbtheil.

Applicatio.

APPLICATIO.

SOlches beständigen und ewigwährenden Erbtheils ist auch versichert gewesen/ der Sehl. Herr von Münchhausen; Denn GOtt hat Ihm solch Erbtheil das da nach dem Ersten Theil/ GOTT Vater/ Sohn/ und Heiliger Geist/ als sein Guth und Theil/ so vergewissert/ daß GOtt es Ihm werde erhalten/ und zwar mächtiglich/ Er hat einen starcken

rken Bürgen dafür gehabt / nemblich Christum Jesum / der es ihme so thuer erworben ; Er hat einen gewissen Bürgen gehabt / nemblich Gott den Heiligen Geist / der ihm dessen in allen Predigten / die Er allezeit fleisig und andächtig angehöret / versichert und versiegelt / daß Ihm solch Erbtheil sol erhalten werden und ewig verbleibē / darauff hat der sehl. Herr von Münchhausen gehoffet und Gott gelobet.

Fürs Dritte / so ist es auch ein lieblich und schön Erbtheil. Unser Text saget hiervon also: Das Looß ist mir gefallen auff liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden. Hier haben wir wohl in acht zu nehmen und zu mercken / wie lustig und frölich sich Christus über sein Loß und Erbtheil machet / welches niemand anders war / als Arme / Elende / aber doch bußfertige Sünder / unter Jüden und Heyden / wie gewesen Adam und Eva / die ersten Meineydigen und Eydbrüchigen an GOtt / Gen. 3, 6. der abgöttische Abraham / Gen. 12, 1. Loth ein Blutschänder / Gen. 19, v. 33. David ein Ehebrecher und Mörder / 2. Sam. 11. v. 14, 15. cap. 24. v. 2. Maria Magdalena die von sieben Teuffeln besessen Luc. 7. v. 2. Petrus ein Verläugner / Matth. 26, 70. In Summa, über solche die allesamt untüchtig / und des Ruhms mangeln / den sie an Gott haben solten / und Sünder sind / Rom. 3, 23. Uber solche darff sich Christus lustig machen / und sagen in Unserm Text: Das Looß ist mir gefallen auff liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden / ꝛc. Gedencket

III. Jucunda & præclara Textus. Verba applicantur.

Textus.

der heiligen/ unschuldigen Engel mit keinẽ Wort/ die doch Gottes Kinder sein und heissen Hiob: 1. Sondern der armen/ doch gläubigen und bußfertigen Sünder/ das er die zum Loß und Erbtheil bekommen/ darüber lobet Christus den Himmlischen Vater/ darüber ist Christus frölich; das lasset uns einen Trost seyn/ die wir an Christum gläuben/ und sein Loß und Erbtheil seyn. Endlich müssen wir es auff unser Loß ziehen/ daß unser Erbtheil lieblich und schön; Denn wir können vielmehr sagen: Das Looß ist mir gefallen/ auf liebliche/ mir ist ein schön Erbtheil worden; Dann zugeschweigen/ daß unser Looß und Erbtheil ist die gantze H. Dreyfaltigkeit/ davon im ersten Theile/ so ist unser Looß uñ Erbtheil lieblich und schön: Erstlich weil es ein Himmlisches Erbtheil ist/ denn unser Bürger Recht ist im Himmel. Philipp: 3. Unser Looß und Erbtheil hatte uns in Abgrund der Höllen fallen solen/ beydes wegen unser sündlichen Geburth/ und wegen unser wircklichen Ubertretung uñ Sünden; so fält uns daß Loß im Himel/ daß mag ja wol heissen: Das Looß ist mir gefallen auf liebliche/ da es ja lieblich ist/ und schön seyn wird/ in dem Wir daselbst Gott anschauen werden/ von Angesicht zu Angesicht/ und wie er ist. 1. Cor. 13, v. 12. 1. Joh. 3, 2 da es lieblich seyn wird/ wegen der engelischen Gesellschafft/ denen wir gleich seyn werden/ Matth. 22, 30. da es lieblich seyn wird/ wegen der Freude/ so wir daselbst geniessen werden/ denn da wird seyn Freude die Fülle/ und lieblich Wesen/

zur

Hiob. 1. v. 6.

Insignis consolatio. verba applicantur ad nos.

Pars hæreditatis nostræ jucunda & præclara. qvia est

(1) Cœlestis.

Philip. 3. v. 29.

zur Rechten Gottes immer und ewiglich Psal.16. da bereitet ist denen die Gott lieben / das Jenige / das kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / noch in keines Menschen Hertze kommen ist / 1. Cor. 2. vers. 9. Esa. 64. v. 4. Psl.16.v.11

(2) Spiritualis.

Darnach / weil es ein geistlich Looß und Erbtheil seyn wird. Leibliches Looß und Erbtheil / ist zwar offte auch lieblich und schöne; Aber alleine dem Leibe / und weñ / derselbe in dieser Welt aufhöret zu wallen / so ist die Lieblichkeit uñ Schönheit solches Loses und Erbtheils auch aus; deñ wir haben nichts in die Welt bracht / drum offenbar ist / wir werden auch nichts hinaus bringen / 1. Tim. 6. v. 7. Aber dieses Looß und Erbtheil ist daher auch lieblich und schöne / weil es geistlich ist / und unsere geistliche und unsterbliche Seele geniessen soll und kan / was nun derselbigen zuständig ist / das ist viel lieblicher und schöner als was dem Leibe gehöret.

(3) Æternalis.

Fürs dritte / weil es ein ewiges Looß und Erbtheil ist / Hier höret alles Looß und Erbtheil auf / endlich theilen sich die Unseren darein / oder oft wol Fremde: Deñ / wir samlen wol zwar / und wissen doch nicht / wer es kriegen wird / Psalm. 39. v. 8. Aber der Christen Guth und Erbtheil wird ewig seyn und bleiben / wird lieblich und schön seyn / ohn Eckel und Verdruß / wir werden unsers ewigen Erbtheils als des schönsten nicht überdrüssig werden / sondern uns daran zum schönsten ergetzen / und dafür den HErrn loben und preisen ewiglich.

APPLICATIO.

Applicatio.

Solch lieblich Looß und schönes Erbtheil

hat auch erlanget der sehl. Herr von Münchhausen/ denn Er sich iederzeit getröstet/ daß dieß sein Erbtheil lieblich und schön/ weil es ein himmlisches/ welches alle irdische Erbtheile weit weit übertrifft/ weil es auch ein Geistliches/ dessen auch die unsterbliche Geistliche Seele zugenieſſen habe/ weil es auch ein ewiges Guth und Erbtheil/ das nimmermehr ein Ende nehmen wird.

Ephes. 1. v. 11. Nun dies liebliche und schöne Erbtheil erhalte uns auch/ der es erworben hat Christus JEsus/ durch welchen wir zu diesem Erbtheil kommen sind/ den wir auch anitzo und in Ewigkeit/ sambt dem Vater/ der uns tüchtig gemacht hat

Col: 1. v. 12. zu dem Erbtheil der heiligen im Licht Col: 1. loben/ der uns gerathen hat/ daß wir verkündigen sollen alle sein Thun Psal: 73. der gebe auch

Psal: 7. v. 28. Gnade/ daß wir dem guten Rath folgen/ und bringe uns endlich dahin/ da wirs recht volkömlich verstehen werden/ wie der HErr unser Guth und Theil seyn wird/ und da wir sagen werden: der HErr hat grosses an uns gethan/ des sind wir frölich Psalm: 126. vers. 3.

Ihm sey Ehre in Ewigkeit Amen! Amen.

PER

PERSONALIA.

Anlangend nun / die Geburth / Leben und Wandel / wie auch Sehligen Abschied des Weyland Hoch-Edelgebohrnen / Gestrengen und Mannvesten Herrn / Herrn Herman Otto von Münchhausen / Erbherrn zur Lauwenau / Oldendorff / Holtensen / und alhie zu Wegeleben. So ist davon zu berichten / das derselbe im Jahr Christi 1625 den 10 Iunij des Abendts zwischen 8 und 9. Uhr von Christ-Adelichen Eltern aus einem keuschen reinen Ehebette auff diese Welt zur Lauwenau gebohren.

Der Vater ist gewesen / der Hoch-Edelgeborne / Gestrenge und Veste Herr Borries von Münchhausen / Erbherr zur Lauwenau und Holtensen.

Die Frau Mutter ist gewesen / die Hoch-Edelgebohrne / Groß-Ehr- und Tugendreiche Frau Hedewig-Elisabeth von Ditfurthen / Frau zur Lauwenau und Holtensen.

Der Groß Vater des Vaters wegen ist gewesen / der Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Veste Herr Otto von Münchhausen / Droste zur Lauwenau und Arensburg / Hoch-Gräfflicher Schauenburgischer Land-Rath auff Lauwenau und Oldendorff Erbherr.

Die Großmutter des Vatern wegen ist gewe-

sen/ die HochEdelgebohrne Frau Adelheit von Saldern/ Frau zur Lauwenau und Oldendorff.

Der Groß-Vater von der Mutter wegen ist gewesen/ der HochEdelgebohrne/ Gestrenge und Veste Herr Hanß von Dittfurth/ Fürstlicher Schauenburgischer Rath und Drost zum Stadhagen/ auff Wegeleben/ Oschersleben und Danckersen Erbherrn.

Die GroßMutter der Mutter wegen/ ist gewesen/ die HochEdelgebohrne Frau Margaretha von Bardeleben/ vom Hause Kattenbrock.

Der Elter Vater von des Vatern wegen väterlicher Linien ist gewesen/ der HochEdelgeborne Herr Borries von Münchhausen/ Erbherr auff Apeler und Oldendorff.

Die elter Mutter von des Vatern wegen väterlicher Linien/ ist gewesen/ die HochEdelgeborne Frau Hedewig von Busche/ die letzte Ihres Geschlechts.

Die Elter-Mutter von des Vatern wegen mütterlicher Linien ist gewesen/ die HochEdelgebohrne Frau Margaretha von Veltheim.

Der Elter Vater von der Mutter wegen väterlicher Linien ist gewesen/ der HochEdelgebohrne und Gestrenge Herr Heinrich von Dittfurth/ des Käyserl. Freyen und Fürstl. Stiffts Qvedlinburg Erb-Marschal/ zu Wegeleben und Oschersleben Erbherr.

Die Elter Mutter von der Mutter wegen väterlicher Linien ist gewesen/ die HochEdelgeborne

Frau

Frau Anna von Münchhausen.

Der Elter Vater von der Mutter wegen mütterlicher Linien ist gewesen/ der HochEdelgebohrne Herr Gerdt von Bardeleben/ zum Kattenbrock Erbherr.

Die Elter Mutter von der Mutter wegen mütterlicher Linien ist gewesen/ die HochEdelgeborne Frau Dorothea von Rehden.

Es könte das HochAdeliche Geschlechte und Herrkommen unsers Sehlig verstorbenen Herrn von Münchhausen/ viel weiter außgeführet werden. Weilen aber ohne dem genung die Uhralten Geschlechte derer von Münchhausen und Ditfurth zur Gnüge bekand seyn; Als wil man sich mit Anführung Deroselben nicht unnöhtig auffhalten.

Die Ahnen Väterlicher Linien sind:
die von Rottorff.
die von Holle.
die von Asseburg.
die von Schwiecheldt/ etc.

Die Ahnen Mütterlichen Linien sind:
die von Schöneborne.
die von Friesenhausen.
die von Langen.
die von Grone/ etc.

Und weilen Er / als ein Kind des Zorns/ gleich andern in Sünden empfangen und gebohren; So hat Er auch durch das Bad der Wie-

dergeburth von Sünden abgewaschen und gereiniget werden müssen; Zu dem Ende Er alsobald/ nach seiner leiblichen Geburth von seinen HochAdelichen lieben Eltern/ durch das Sacrament der Heiligen Tauffe/ dem HErrn Christo zugeführet/ und in die Zahl der Gläubigen mit dem Nahmen Herman-Otto auffgezeichnet und angenommen worden.

Weil nun ein Adeliches Herkommen ohne Tugend/ sonderlich aber ohne wahre Gottes Furcht wenig zu achten/ ist der sehlige Herr von Münchhausen/ von seiner blühenden Jugend an zu derselben/ und andern Christ-Adelichen Tugenden treulich angeführet worden/ da es dann auch seine HochAdeliche Eltern an Mitteln nicht ermangeln lassen/ sondern gelahrte und tüchtige Præceptores Ihm und seinem lieben Bruder gehalten/ biß Er im Jahr Christi 1639. von Ihrer HochFürstlichen Durchlauchtigkeit Herrn Georgen/ Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg Christmildesten Andencken für einen Edel Pagen angenommen; Da Er dann nach dessen Absterben von dessen Herrn Sohn/ Herrn Christian Ludewieg/ Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ solchen Dienst weiter continuiret, auch sich solcher gestalt mit Ruhm comportiret, daß Er Anno 1643. wehrhafftig gemacht/ und nachgehends eine Zeitlang/ als ein Hoff-Juncker aufzuwarten capabel gehalten worden.

Alldieweil aber/ eben zu der Zeit/ der Krieg sehr überhand genommen/ und unser liebes Vaterland/ wie eine Sündfluth/ gleichsam überschwem-

schwemmet / so hat der sehlige Herr von Münchhausen / sein angebohrnes Heroisches Gemüthe auch probiren / und seinem Vaterlande mit seiner Tapfferkeit zu Hülffe kommen wollen / in dem Er Anno 1645. in Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchläuchtigkeit / Herrn Christian Ludowigen / Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg Dienste / unter Herrn Capitaine Nicolaus Mieler / für einen Fendrich sich vorstellen lassen.

Weiter ist Er Anno 1649. avancirt / unter Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchläuchtigkeit / Herrn Georg-Wilhelm / Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg / und zwarten bey Herrn Leopold Fischers Compagnie, als ein Lieutenant angetreten / und bestellet worden.

Bey diesen und allen andern Chargen, hat Er sich / wie einem rechtschaffenen Officirer, und einem von Adel gebühret / immer wohl gehalten / und wohl höher hätte steigen können; So hat Er sich doch aber auff inständiges Anhalten seiner Frau Mutter resolviret / den Krieg zu qvitiren / und sich zur Ruhe und zum Hauß-Wesen zu begeben / weil er dann auch solches ohne eine Gehülffin / so glücklich nicht fortsetzen können / hat er Ihm nach GOttes Rath und Ordnung vorgenommen zu heyrahten / und zu dem Ende im Jahr Christi 1652. den 7. Septembris, mit Consens beyderseits respectivè Eltern und Befreunden / mit der weyland Hoch-Edelgebohrnen / Groß-Ehr- und Tugendreichen Jungfer Sophia Catharina von Bardeleben / des weyland Hoch-Edelgebohrnen / Gestrengen und Vesten Herrn

Gerd von Bardeleben / Drost und Rath zu Oldenburg / nachgelassenen Jungfer Tochter / uf der Lauwenau Hochzeit gehalten ; Welche Seine Ehelichste Ihm Anno 1653. den 31. Decembris durch den zeitlichen Todt / im KindelBette / da sie zwarten einer jungen todten Tochter genesen / widerum von der Seiten weggerissen / und Ihn in den betrübten Wittwerstand gesetzet / worinn er auch sittsam und still / in die fünf Jahre verharret / biß er auff sonderliche Schickung des Allerhöchsten / mit Consens Dero HochAdelichen Angehörigen / sich abermahl mit der Hoch-Edelgebohrnen / GroßEhr- und Tugendreichen Jungfer Sophia Elisabetha von Schierstedt / des Hoch-Edelgebohrnen / Gestrengen und Vesten Herrn Hanß Christoph von Schierstedt / Erbherrn uff Görtzke / Malenziehn / und Kochstedt / eheleiblichen Tochter / itzo hochbetrübten anwesenden Frau Wittwen / Verlöbnis gehalten / und solche angefangene Ehe nachgehends im Jahr 1658. den 5. Augusti allhier zu Wegeleben / durch ordentliche Trawung und Priesterliche Copulation, wie gebräuchlich vollenzogen.

Bey dieser Neunzehn-Jährigen Ehe / haben Sie sich / beyderseits Hoch-Adeliche Personen / wie männiglichen bekandt und bewust / wohl und friedlich mit einander begangen / die Last des Creutzes geduldig miteinander getragen / allen müglichen Trost und Hülffe / in Guten und Bösen Tagen / einander erwiesen / also / daß wol zu wünschen gewesen wäre / Sie noch eine zeitlang / miteinander hätten leben mögen.

Es

Es hat ihnen auch der Allerhöchste GOtt/ den lieben Ehseegen nicht entzogen/ indem er ihnen Sieben lebendige Töchter bescheret/ wovon Ihrer zwo albereit in den HErrn sehlig entschlafen; Die andern Fünffe aber/ geben Ihren sehligem Herrn Vater/ nicht ohne heisse Zehren anitzo das Geleite zu seinen Ruhekämmerlein.

Sein Christenthumb anlanget/ so wird hoffentlich/ ihme ein jeder ein gut Zeuchnis geben können/ und müssen/ wir Prediger insonderheit bekennen/ daß er das Prædicat eines frommen/ Gottesfürchtigen/ Christlichen und auffrichtigen Hertzen mit gutem Ruhm verdienet; Von GOTT und seinem Wort zu reden/ war seine höchste Freude/ mit Beten/ Lesen und Singen/ wuste Er seine ermattete Seele zu erquicken/ und wenn Creutz/ Elend oder sonsten Unheil fürhanden war/ so setzte Er seine Zuversicht und Hoffnung nur auff GOTT; Zwarten es ist nicht ohne/ gantz ohne Fehler und Gebrechen ist dieser sehlige Herr nicht gewesen/ zumahlen/ da auch unter den Heiligen keiner ohne Tadel zufinden; Derwegen Er dañ auch gleichfalls bekennen müssen/ Er sey ein sündiger Mensch/ gleich allen Adams Kindern; Hatte aber daneben auch wohl gelernet/ als ein rechtschaffener Christe zu rechter Zeit mit GOtt sich zu versöhnen/ die begangenen Fehler GOtt abzubitten/ und das theure Verdienst Christi/ seines/ und unsers Heylandes mit standfestem Glauben zu ergreiffen. Zum Gehör Göttliches Worts/ zum heiligen Beichtstuel/ und Gebrauch des hochwürdigen Abendmahls/

hat er sich öffters gefunden / und nach dessen Genießung / Ihme so zu leben vorgesetzet / als wenn er alle Augenblick sterben und abfahren solte.

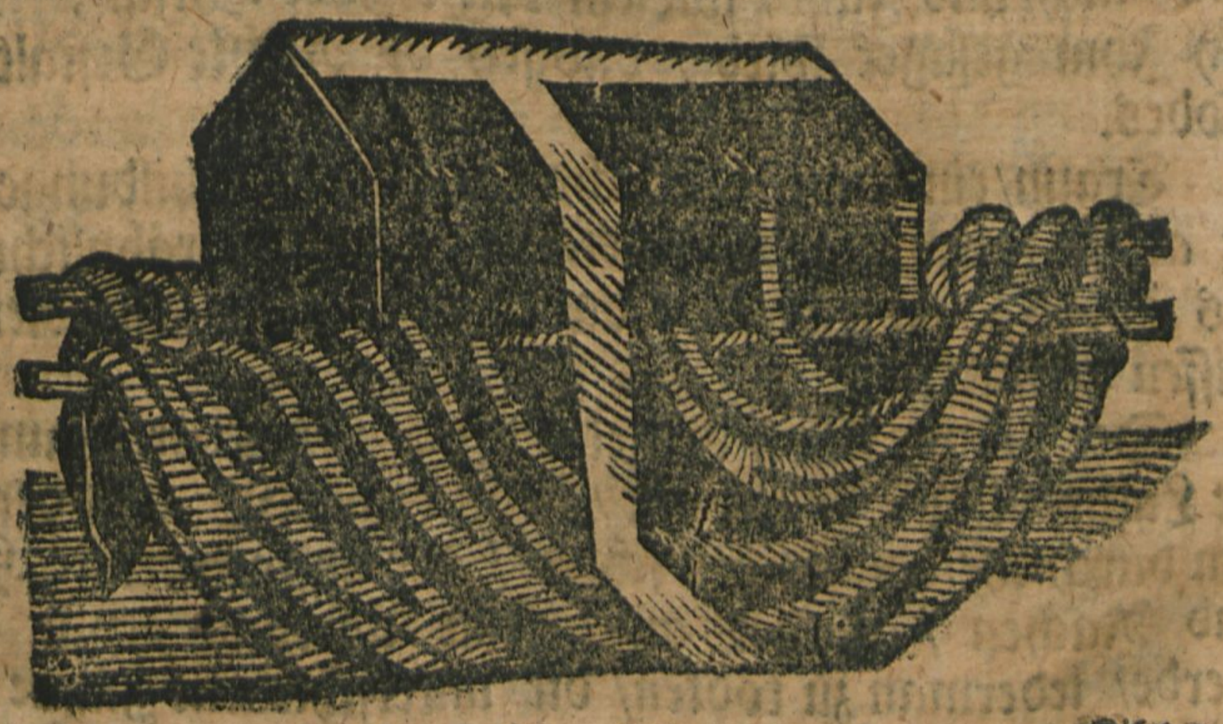
Sein Christenthum ferner zu beweisen / hat Er sich mitleidig und barmhertzig gegen dürfftige und nothleidende bezeiget / mit Rath und That seinem Nechsten gerne und willig gedienet / also daß Jederman wegen seines wohlgeführten / in Demuth Tugendhafften Lebens / Ihme solch Zeugnis geben wird: Er sey würdig mit unsterblichen Ruhm Ihn zu beehren.

Dann endlich unsers Sehligen Herrn von Münchhausen Kranckheit und seeligen Abschied aus dieser Eitelkeit anreichend / ist derselbe von einer Brust-Kranckheit ohngefehr 14. Tage vor seinem Ende überfallen / und hart angegriffen worden / darauff er sich so fort / zu dem himmlischen Artzte Christo JEsu / unserm Erlöser und Seligmacher gewendet / und unter dessen Ihm von denen Herren Doctoribus Medicinæ dienlahme Medicamenta verordnen / auch sich von denselben zu unterschiedenen mahlen besuchen lassen / worauff aber wenig Besserung erfolget / so gar / daß dieß schwere Accidens endlich überhand genommen / und den sehligen Herrn am 29. Aprilis war der Sontag Misericordias Domini, des Morgens frühe umb 7. Uhr / aus diesem mühseeligem / in das ewige Freuden Leben versetzet; Seines Alters 51. Jahr / 10. Monath und 20. Tage.

GOtt / der des Sehligen Herrn von Münchhausen Gut und Theil / verleihe dem Leibe eine

sanfte Ruhe/ und am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen sehl. Leben; Der Hoch-Edelgebohrnen hochbetrübten Frau Wittwen/ Hoch-Adelichen Jungfern Töchtern / wie auch sämptlichen Hoch-Adelichen Anverwandten den kräfftigen Trost des heiligen Geistes / und regiere uns allesambt / daß / so lang wir noch zu leben haben / unsere Zeit in der Furcht des HErrn und wahrer Gottseeligkeit mögen zubringen; Damit wir / wann unser Sterb-Stündlein kömet / sanfft und seelig einschlaffen / und die ewige Freude ererben mögen. Solches von dem Barmhertzigen GOTTE zu erlangen / lasset uns beten: Vater unser / ꝛc.

Wir schliessen mit den Worten S. Pauli Rom. 14. v. 7. 8. Unser keiner lebet Ihm selber / unser keiner stirbet Ihm selber / leben wir / so leben wir dem HErrn / sterben wir / so sterben wir dem HErrn; Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn.



Abdankung/

Oder

Klag-Traur-Trost-und Danck-Rede.

TITUL.

Es hat einsmals / wie wir in Vitis Patrum lesen / ein Eremit und Einsideler GOtt den HErrn gebeten / daß Er Jhm den Todt / und zwar in seiner eigenen Gestalt wolte sehen lassen: Worauff demselben befohlen wird in den Wald zu gehen / woselbst er den Todt sehen werde. Wie nun der Eremit in den Wald kömpt / begegnet ihm ein ungeheuer / seltzam und schrecklich Thier / mit dem Kopff / gleich einem Löwen / mit den Augen / wie ein Luchs / mit auffgesperretem Halse / und Rachen / hatte im Maul überaus spitzige / und zwar unterschiedlich zertheilete Zähne / die Stimme war gleich eines Menschen-Stimme / der Rücken vergleichete sich eines Esels-Rücken / hatte einen grossen hange-Bauch / und Füsse / wie ein Rehe / oder Hirsch; Wobey Jhm gesaget wird / das sey die Rechte Gestalt des Todes.

Traun / eine nachdenckliche Ab- und Vorbildunge / eine artige / bequeme Vergleichung / und Verähnlichunge des Todes; wie dieselbe dabey gedachtem Einsidler zuwissen gefüget.

Der Löwen Kopff deutet an des Todes Grausamkeit / die Luchs-Augen bilden vor / daß er alle Winckel der Erden durchsehe / und keines schone / der auffgesperrete Halß und Rachen / meldet an / seine überaus grosse Begierde / iederman zu tödten / die unterschiedene Zähne stellen vor die unterschiedene mannigfaltige Arten des Todes / die

die menschliche Stimm zeiget an des Todes List / und Betrieglichkeit / daß Er so manchen Mann schon wieder sein Vermuthen erschleiche / und hinweg nehme / der Esels-Rücken bezeüget seine Stärcke / daß Er einen nach dem andern hinweg trage / und doch nicht ermüdet werde / der große hange Bauch / gibt zu erkennen seine Unersättliche Freßigkeit / die Rehe oder Hirschen Füße thun kund seine unvergleichliche Geschwindigkeit / daß Ihme keiner entgehen könne.

Was hie an solchem ungeheuren wunderseltzamen Thiere diesem Einsiedler vom Tod repræsentiret / und vorgebildet / das befindet sich also in der Warheit / das bezeuget der klahre Augenschein / und die augenscheinliche tägliche / und dabey klägliche Erfahrung. Wegeleben / daß wir eben von weiten her keine Exempel anführen / Wegeleben hats erfahren; Unsere Hoch Adeliche Manschafft allhie zu Wegeleben / anderer allhie zu geschweigen hats erfahren / indem dieselbe dis ungeheure Thier / der Todt / alß ein unersättlicher Menschenwürger bishero angefallen / und aus deroselben Einen nach dem andern hinweg gerißen / daß Sie nunmehro alle dem Tode in seinen auffgesperreten Rachen / und großen hange Bauche sind zu Theil worden.

Den Anfang machte Er an dem Hoch Edelgebohrnen nunmehro wohlseeligen Herrn Anthon Adolff von Dittfurt / darauff grieff er an den Hoch Edelgebohrnen Hn. Herrn Hoffmarschalk von Heym. Nachdem nahm Er weg den Hoch Würdigen Hoch-Edelgebohrnen nunmehro Wohlseeligen Herrn Burgvoigt / Dohm-Herrn / und Land-Raht / Obrist-Lieutenant von Münchhausen: An denen muste es noch nicht gnung seyn / sondern der Hoch Edelgebohrne nunmehro Wohlseelige Herr Jacob von Reindorff muste Demselben auch in seinen Rachen fallen; Und war da noch nicht vergnüget / sondern / o grausamer Todt! o greulicher Wüterich! o unersättlicher Menschenfresser! hat so bald hernach / da man den unverhofften schleunigen Todt des Wolseeligen Herren von Reindorff kaum / doch was sage ich kaum / ach gar noch nicht verschmerzet / abermahl unsere

nach seeligen Abscheiden der vor höchst rühmlich benanten gleich erneuerte Hoch Adeliche Mannschafft grimig und unersättlich angegriffen / und aus deroselben Den Weyland Hoch Edelgebohrnen/ Bestrengen/ und Groß Mannvesten Herrn/ Herrn Herman Otto von Münchhaußen/ zu Wegeleben/ Lauenau/ Gldendorff und Holtensen Erb-Herrn/ so frühzeitig unverhofft / Ach hertzschmertzliche/ Ach höchstbetrübte Worte! hinweggerissen / daß die Hoch Edelgebohrne/ Hoch Ehr- und Viel Tugendreiche Frau/ Frau Sophia Elisabeth gebohrne von Schierstedt zur betrübten Wittiben die Hoch Edelgebohrne Jungfer Töchter zu vaterlosen Waysen worden / o trauriger / o kläglicher Fall! Zwar ists nicht ohne / es bewegt ein jeglicher Todes-Fall / daß das Hertz daher eine sonderbahre Empfindligkeit berühret / deñoch ist es mit denen Todes-Fällē nach allerhand Umständen also beschaffen / daß ein Todes-Fall uns neher zu Hertzen gehet / hertzlicher betrübet / und mehr beweget / als der andere. Sterben kleine Kinder dahin/ ist es nicht so fremb/ oder neue / weil denenselben bey so zarten / schwachen Alter leichtlich etwas begegnen kan / und Christliche Eltern sich alßdenn erinnern müßen / daß ihre liebe Kinder durch den frühzeitigen Todt für so vielen Leibes- und Seelen-Ubel hinweg gerißen / und bald vollkommen worden.

Sterben alte abgelebte Leute/ so nimts man auch eben so nahe nicht zu Hertzen / weil es die Natur so mit sich bringet / nnd über einen reiffen Todten sich keiner groß beschweren darff / wird ein Frembder hinweg gerafft / den wir etwa sonderlich nicht gekant; oder ein ander / der wohl abe seyn kan / weil er keine betrübte hinterläßet/ oder etwa nicht viel Nutzen in der Welt schaffen können / da bewegt uns ein solcher Todes-Fall desto weniger/ uñ kan man sich leicht darein schicken / nnd darneben zu frieden geben. Aber / wenn Einer / alß unser Wohlseeliger Herr von Münchhausen durch den Todt hinweg genommen wird / der uns auff sonderbahre Weise hat angehöret / befreundet / bekant / und lieb gewesen ist / der noch im Mittel seines Alters gestanden / der solche hinterläßt / die Seiner ohne sonderbahres Hertzleid nicht kõnen entrathen/

rathen / der auch vielen andern / und einer gantzen Gemeine hat können nutzen / so gehet ein solcher Todes-Fall uns tieffer zu Hertzen. Welchem nach wir allerseits bey diesem unverhofften traurigen Todes-Fall wehmütig klagende heraus brechen / und sagen: Der HErr hat einen Riß unter uns gethan: Daß wir die Worte des Königs / und Propheten Davids hieher ziehen / derer Er sich gebrauchte / alß der Usa vom HErrn geschlagen / gestorben / Der HErr unser GOtt hat einen Riß unter uns gethan / hieß es da: Jtzo hie auch bey gegenwertiger Hoch Adelicher Leichbegängnis / Der HErr unser GOtt hat einen Riß unter uns gethan: Das klagen wir Prediger; denn wir haben an dem Wohlseligen Herrn von Münchhausen gehabt / aber nun leider! verlohren / einen frommen / fleißigen / andächtigen und GOtt ergebenen Zuhörer / der mit Willen keine Predigt versäumet / und mit so recht hertzlicher brünstiger Andacht dieselbe angehöret / zu Hause auch das Heilige Göttliche Wort / weil er an demselben seines Hertzens Freude / und Trost hatte / fleißig gelesen / daß Er sich mit Warheit rühmen kunte / Er hette die weitleufftige glossirte Weymarische Bibel in der kurtzen Zeit / da Er sie gehabt / bey nahe zwey mahl durch gelesen. Denn Er hielt dis mit der Maria / nach des HErrn Christi Ausspruch / für das eine nohtwendige / und für den besten Theil / war auch höchst beflissē / euersten Vermögen nach mit götlicher Hülfe nach dem H. götlichē Worte sein Leben recht christlich zu führē / deñ er sahe auff das Ewige / daß Jhm das werden mögte / welches Jhme sein JEsus so theur erworben; daher Er nicht unbillig mit Hertzog Carl von Lothringen / zu Bezeugung seiner Gottseligkeit / einen Adeler zum Sinnbilde führen köñen / welcher in die Sonne gesehen / mit dieser Beyschrifft: Einmahl in Ewigkeit. Und mit jenem Hertzoge in Gelderland eben des Nahmens einen hinnauffliegenden Adeler mit denen Worten Altiora peto, Jch sehne mich nach dem Ewigen. Der HErr unser GOtt hat einen Riß unter uns gethan / sagt / und klagt E. E. Raht / und löbliche Bürgerschafft dieses Ohrts: Denn Sie haben allerseits an

dem Wohlseeligen Herrn von Münchhausen gehabt / aber nun leyder! verlohren / einen wohl affectionirten / treuen / auffrichtigen Patronen / Gönner und Freundt: Der Ihnen mit Rath und That möglichst ausgeholffen / sonderlich auch in hohen Angelegenheiten sich Ihrer treulich zu ihren scheinbahren Nutzen / und Frommen angenommen; Worin Er die recht Christliche Liebe gegen den Nechsten / die sich bey Ihm fand / aus dem Hertzen thätlich herfür leuchten lassen / wissende mit Johanne dem Heil. Evangelisten und Apostel / daß man nicht mit Worten / und mit der Zungen / sondern mit der That und Warheit lieben. Ach wie mancher wird seiner noch mit höchster Betrübnis zu seinem Schaden entrathen / daß ich hie nicht unbillig überlaut ausruffen mögte / wie jenesmahl Metellus Numidicus bey dem Absterben des Scipionis Africani; Concurrite Cives, concurrite Cives, mœnia Civitatis nostræ corruere, Komt zusammen / laufft zu Hauffe Ihr lieben Bürger / unsere Maur ist hernieder gefallen! Der HErr unser GOtt hat einen Riß unter uns gethan / sagen / und klagen sonderlich die Hoch-Adeliche Bluts- und Nuhts-Freunde. Denn Sie haben an dem Wohlseeligen Herrn von Münchhausen gehabt / aber nun leider! verlohren / einen treubeständigen / auffrichtigen / dienstwilligen / redlichen Freund / der / wie Ers von Hertzen meinete / also mit dem Munde redete / und so mit dem Munde redete / alß Ers von Hertzen meinete / von welchen man / wie Christus von dem Nathanael zeuget / wohl rühmen kunte / weil Er lebte / welcher Nachruhm Ihm denn auch noch immer nach dem Tode bleibet / daß Er ein rechter auffrichtiger von Adel / dort hieß es ein rechter Israelit / in welchem kein falsch. Wie denn keiner wird seyn / der Ihn recht gekant / und weiß / wer Er gewesen / der Ihme nicht jetzo / und immerdar zum unsterblichen Nachruhm mit mir nachredete / wie jenesmahl der Adonia von dem Ionathan dem Sohn Abjathar zeugete / Er war ein redlicher Mann. Alle und Jede seine hohe Anverwandten / und Freunde haben Ihn so erkant / haben

ben Ihn so gehalten / haben Ihn so geliebet / und geeh-
ret / darüm es Ihnen nun so viel mehr / näher / und tie-
fer zu Hertzen gehet / daß Sie sich Seiner / alß so eines
lieben / treuen / redlichen / und auffrichtigen Freundes be-
raubet sehen müssen. Ist mir erlaubet / Hoch zu Eh-
rende Herrn Frauen und Jungfrauen / auß eußerlicher
apparentz / weil sich doch bisher noch keiner gefunden /
der des eigensinnigen Momi Wunsch / und Verlangen
erfüllet / und zu des Menschen Hertzen Fenster verferti-
get hette / durch welche man hinein sehen / und warneh-
men könte / wie es beschaffen / zumahlen der Ruhm / uñ
Nahme eines Hertzenkündigers allein dem Allwissenden
GOtt bleibet; Ist mir / sage ich / erlaubet / aus euser-
licher apparentz und Vorstellunge von ihren Gemüthern
zu reden / und ihre Hertzen in den euserlichen Geberden
zubeschauen / so werde Ich vieleicht nicht fehlen / wenn
Ich sage / daß die Hertzen und Gemüther der allhie ge-
genwertigen lieben Freunde unsers Wohlseeligen Herrn
von Münchhauseu mit Schwermuht und Betrübnis be-
laden / nnd angefüllet. Denn was können die verblaß-
seten Angesichter / was können die niedergeschlagene / uñ
zum Theil thränende Augen / was können die mit Flor
und Schleyer umhüllete Häupter / was kan der gantze
traurige Habit anders anzeigen? Zumahlen es ja war
ist / was der Heil. Augustinus sagt: Fieri non potest,
ut ejus mors non sit amara, cujus vita erat dulcis. Es
kan nicht wohl anders seyn / daß uns dessen Todt nicht
solte schmertzlich zu Hertzen gehen / an welchen wir / so
lang er gelebet / Freude gehabt.

Der HErr unser GOtt hat einen Riß unter uns
gethan / klagt am allermeisten die hertz- und höchst-
betrübte Frau Wittibe. Denn Sie hat an dem
Wohlseeligen Herrn von Münchhausen gehabt / aber
nun leyder! verlohren Ihren Hertzbeliebten Eh-Herrn /
an welchen Sie hatte / weil Er lebte / einen treuen Be-
hülffen / eine Seule / der Sie sich trösten kunte / einen
solchen / der Sie hertzlich liebte / der Sie treulich meine-
te / der sich Ihrer sorgfältig annahm / der Ihr die beschwer-

liche Haußhaltungs Last halff tragen/ der in Betrübnis/ und Traurigkeit ein Hertz und Trost Jhr einredete / uñ Sie daher an demselben mit ihren Augen Jhre Hertzens-Lust und Freude sahe / und ist dadurch in den betrübten/ elenden / mühseeligen / und kläglichen Wittiben-Stand gesetzet / daß Sie nun klagen und sagen muß mit jener klagen Frauen von Thekoa: Ich bin eine Wittibe / ein Weib / daß Leyde trägt. Wehe dem / der allein ist/ heist es wohl sonderlich recht / nach dem Ausspruch des Hochweisen Königs Salomonis von einem Eh-Gatten/ der seinen Eh-Gatten durch den Tod verlohren. Denn wie uns der Verlust der gehabten Güter mehr zu Hertzen gehet / und schmertzlicher weh thut / deswegen auch denselben mehr beklagen / alß den Mangel derer Güter / die wir niemahls gehabt / und daher keine Ergetzligkeit empfunden: Also kräncket es einen Eh-Gatten viel hertzlicher / wann Er seinen Eh-Gatten verlohren / und nun allein seyn muß / und in Einsamkeit hülff- und trost-loß leben muß / da Er vorher an demselben Raht und That / Hülff und Trost / Lust und Freude gehabt / alß wenn er niemahls im Eh-Stande gelebet / und immerhin allein gewesen. Daß daher die hinterlassene Hochbetrübte Frau Wittibe mit dem Bernhardo billig sagt: Ademptum doleo fidele auxilium, **Es ist mir leid / ach es ist mir leid / und thut mir im Hertzen wehe / Mein getreuer Helffer ist hinweg / meine treueste Hülffe ist verlohren!** Zwar als GOtt der HErr dem ersten Menschen Adam eine Ribbe auß seinem Leibe nam / da gieng solches ohne allen Schmertzen ab / und ward dessen der Adam nicht eins gewahr: Aber wenn jetzo GOtt der HErr einen Ehe-Mann sein liebes Ehe-Weib / einer Ehe-Frauen ihren lieben Mann durch den Todt von der Seiten hinweg reisset / so ist solches über die Maßen schmertzlich / weil gleichsam das Hertz dadurch mitten von ein ander geschnitten wird. Wie denn der alte Lehrer Basilius solche **Scheidunge / wenn Mann und Weib durch den Todt von einander geschieden werden / nennet** διχοτομίαν, so eine solche Zertheilung ist / da eines lebendigen gesun-

den Menschen Hertz gleichsam mit einem scharffen Schwerd/ oder Messer mitten von einander in zwey Stücke zerschnitten/ und der eine halbe Theil in das frische Erdreich verscharret/ der andere aber blutend im Leibe hangend behalten wird/ bis so lang es sich selbst verblutet/ und nach langer Zeit allererst mit einem dünnen zarten Häutlein überzogen wird/ daß es hernach leicht kan von wegen stetiger Bewegung wieder auffbrechen/ und der Schmerz verneuert werden/ dadurch es auch verwelcket/ und dahin fält. Wie das die Naëmi wohl mag empfunden haben/ daß Sie nach ihres Mannes Tode nicht mehr Naëmi, daß ist/ meine Lust und Freude/ sondern Mara, das ist/ bitter und betrübt/ heissen wollen; Heisset Mich nicht/ sprach sie/ Naëmi, sondern Mara, denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet. Saget der Aristoteles von zween erkohrnen Freunden/ daß sie seyn μία ψυχὴ δύω σώμασιν ἐνοικοῦσα, ein Hertz und Seele in zween Leibern: Wie viel mehr und billiger sagt man das von zween herzlich verliebten und durch Liebe verbundenen Ehe-Leuten/ daß sie ein Herz/ und eine Seele seyn/ derer Symbolum billig ist; Dein Herz/ mein Herz/ mein Herz/ dein Herz/ unser beider ein Herz. Wehre demnach/ wenn dem also/ unsere herz- und hoch-betrübte Frau Witbe durch Absterben ihres lieben Ehe-Herrn in einen solchen Zustand gerathen/ daß Sie nun gleichsam izzo nur ein halbes Herz hette/ und deswegen izzo von ihrem Ehe-Mann wohl sagen mögte/ was vor Zeiten der alte Lehrer Bernhardus von seinen verstorbenen Bruder Gerhardo sagte: Mediam partem locavit in Cœlo, partem deseruit in cœno; Mein lieber Mañ/ mit dem Ich ein Herz/ und eine Seele gewesen/ hat die eine Helffte in den Himel gesezzet/ die andere Helffte aber/ nemlich Mich/ hienieden auff Erden im Koht/ im Elende gelassen. So/ so wird der Ehestand ein Wehstand! So/ so wird der Freudenstand ein Traurstand! Wohl kömt die Liebe mit Lust/ geht wieder hinweg mit Trauren/ süß ist der Anfang wohl/ das Ende doch der Sauren.

Der Herr unser GOtt hat einen Riß unter uns gethan / sagen und klagen die hinterlassene höchst- und hertz-betrübte HochAdeliche Jungfer Töchter / die zum Theil noch unerzogen. Denn dieselbe haben an dem Wohlseeligen Herrn von Münchhausen gehabt / aber numehro leider! verlohren einen treugeneigten / sorgfältigen Vater / welcher für ihre Wohlfahrt so andächtig gebetet / so fleißig geforget / und selbige zu befordern höchstes Fleißes bemühet gewesen ist / welcher Sie von Kindes Beinen an christväterlich angeführet und erzogen. Dero Glückseeligkeit / den allersüsten Vater Nahmen zu neñen / hat ein Ende. Sehen Sie andere Kinder ihre Zuflucht zu ihren Vätern nehmen / und Hülffe von denen empfinden / so muß ihre Stimme / ihre hertzbewegliche Stimme seyn / mit denen Jßraeliten / Wir sind Wäysen / und haben keinen Vater / und unsere Mutter ist eine Wittibe.

Halten Sie sich jetzo an die Frau Mutter / sehen aber dieselbe hertzlich betrübet / und wird beider Betrübnis immer erneuert / mögen Sie wohl öffters beiderseits die Klagworte des Propheten Jeremiä / mit welchen er des frommen / gottesfürchtigen / und löblichen Königs Josiä Todt betraurete / führen / und sagen: Unsere Hertzens-Freude hat ein Ende / unser Reigen ist in Wehklagen verkehret / die Kron unsers Häupts ist abgefallen / darüm ist auch unser Hertz betrübt / und unsere Augen sind finster worden! Der HErr unser GOtt hat einen Riß unter uns gethan!

Aber was mache ich? zu klagen / und durch meine Klage die Betrübten weiter / und mehr zu betrüben / bin ich nicht ersucht / die kaum ein wenig zugezogene Wunden wieder auffzureissen / bin ich hie nicht herfürgetreten / darum / ob es zwar nicht ohne / es betrübet / es krämcket / es schmertzet dieser unverhoffte Todes Fall sehr / und durch denselben ein so schmertzlicher Riß geschehen; So ist dennoch gleichwohl Trost wieder dabey. Es ist nicht ohngefehr oder plumbs weise geschehen / was disfals geschehen / der HErr hat diesen Riß gethan; Der HErr / von welchen alles / und demnach auch Leben / und Tod herkömt; Der HErr / in dessen Händen unser Zeit ste-

het /

het/ der HErr/ welcher dem Menschen ein Ziel gesetzet hat/ welches er nicht übergehen mag/ bey welchen die Zahl seiner Monden stehet/ daß er seine bestimte Zeit hat/ der HErr/ der die Menschen lässet sterben/ und spricht/ komt wieder Menschenkinder/ der HErr/ welchem nichts thut gefallen/ als was uns nützlich ist/ und meints gut mit uns allen. Ey so kan und wird auch dieser HErr/ diesen Riß/ wie Er ihn gethan/ wieder ergäntzen/ und ersetzen. Er hat der höchstbetrübten Frau Wittiben ihren lieben Eh-Herrn von der Seiten gerissen; Nun wird Er an Mañs stat tretẽ/ davon sein eigenes wahres Wort ist/ d dich gemacht hat/ ist dein Mann/ HErr Zebaoth heisset sein Name/ und sich ihrer treulich beständig annehmen. Er hat den Hochbetrübten Jungfer-Töchtern ihren Hertzlieben Vater weggerissen/ nun wird Er an Vaters stat treten/ deñ Er ist ja ein Vater der Wäysen. Ja Er wird diesen Riß ergäntzen/ uñ wieder ersetzen am lieben herannahenden jüngsten Tage/ da Er ihren seelig verstorbenen Hertzgeliebten Eh-Herrn/ und Vater wird wieder aufferwecken/ und Ihnen wieder zustellen/ da deñ in Ewigkeit nicht mehr ein Riß unter ihnen geschehen sol/ sondern Ewig Ewig Sie mit/ und bey ein ander in unausdencklicher Herrligkeit uñ Seligkeit leben/ seyn/ und bleiben werden/ des der Wohlselige Herr von Münchhausen seine hinterlassene hochbetrübte durch mich anredet;

Gesegne Euch GOtt der HErre/ Ihr vielgeliebten mein/
Trauret nicht all zu sehre über den Abschied mein/
Beständig bleibt in Glauben wir werdn in kurtzer Zeit
Ein ander wieder schauen in ewiger Seligkeit.

Da denn der HErr unser GOtt auch den Riß herrlich ergäntzen/ und ersetzen wird/ welchen Er an den selig verstorbenen gethan/ in dem Er dessen Seel und Leib durch den Todt von einander gerissen. Deñ da wird Er seinẽ Leib/ welcher jetzo in seine Ruhekammer/ daselbst von aller Arbeit zu ruhen/ wird getragen werden/ aufferwecken/ und mit der Seelen/ die jetzo in der Hand des HErrn ist/ und keine Quaal sie anrühret/ vereinigen/ und zu völliger himlischer Herrligkeit einführen. Welches deñ denen sämptlich leidtragenden/ bevoraus aber der höchstbetrübten Fr. Wittibẽ

Jungfer Töchter zum kräfftigen Trost gereichen kan/ und muß/ daß Sie sich in GOtt christlich zu frieden geben. Wie denn die hertzbetrübte Frau Wittibe sonderlich billig beherziget/ daß zwar die Verstorbene zu betrauren/ und beweinen/ aber doch Maße dabey zu halten sey/ daß die Traurigkeit des Hertzens Kräffte schwäche/ daß es/ weil hier kein wiederkommen/ Ihrem Seel. Ehe-Herrn nichts helffe/ und Sie Ihr Schaden thue. Und tröstet Sie billig der unwandelbahre/ und zugleich gnädige Wille GOttes/ ohn welchen nicht ein Haar vom Häupte/ geschweige Ihr Eh-Herr von ihrer Seiten fallen können. Es tröstet Sie der gantz vernünfftige/ un̄ recht selige Abschied/ welchen Ihr Wohlseliger Eh-Herr auff seine recht christliche Vorbereitung zum Tode genommen. Es tröstet Sie der herliche Wechsel/ welchen Er dadurch getroffen/ daß Er aus aller Ajühseligkeit zur ewigen Seeligkeit kommen/ und Ihme nun nimmermehr wird wieder wehe/ sondern Ewig/ Ewig wohl ist. Es tröstet Sie/ daß Er Ihr nur auff eine zeitlang genommen/ und nur vorhin gefahren/ un̄ Sie Ihn wieder bekommen werde in dem himlischen/ ewigen seeligen Freudenleben; Daher ist Sie nun billig gedultig bey diesem so sehr schweren Creutze/ und bezeiget sich disfalls recht christlich.

Alß den Heyden Qvirino sein Sohn gestorben/ und die Freunde ihn über solchen Todesfall trösteten/ sprach er; Qvando potius apparebo Vir, quam nunc; Wen̄ solte ich mich wohl besser als ein Mann bezeigen können/ alß eben itzo. Das hat ein Heyde gethan. Die Hochbetrübte Frau Wittibe/ alß eine rechtschaffene Christin/ sagt itzo: Qvando potius apparebo Christiana, quam nunc; Wenn sol/ und kan ich mich besser/ als eine Christin erweisen/ als eben itzt. Itzt kan und wil ich erweisen/ daß ich gelernet habe/ mit GOtt im Creutze zufrieden zu seyn/ und meinen Willen in seinen Willen zu stellen. Es tröstet Sie aber auch nicht weniger/ meiner Hochzu-Ehrenden Herrn/ Frauen/ und Jungfrauen augenscheinliche rühmliche Wolgewogenheit/ daß Sie sich von ihren wichtigen/ und ehehafften Geschäfften abgemüssiget und auff beschehenes bit-

liches Ersuchen anhero in dis Traur-Hauß kommen sind / Ihren Wohlseligen Eh-Herrn den letzten Dienst zu erweisen / und durch ihre Hochansehnliche Gegenwart / und Begleitunge die vorseinde Leich Procession zu cohonestiren.

Wie nun meine Hoch zu Ehrende Herrn / Frauen / und Jungfrauen daran gegen Ihren Seligen Eh-Herrn ihre beständige affection, und wohlmeinendes Gemüthe / gegen Ihr selbst aber ihre christliche condolentz / und hertzliches Mitleiden contestiret / und satsam erwiesen; Also erkennet Sie es auch für eine hohe Ehre / und sonderbahre grosse Freundschafft / und bedanket sich dafür Ehrendienstfreundlich / in zuverlässiger Hoffnung und Zuversicht / Sie werden die gegen Ihren Seligen Eh-Herrn ehe dessen getragene affection nunmehr mit Ihm nicht lassen ersterben / uñ in das Grab der Vergessenheit verscharret werden / sondern vielmehr in steten Vigor bey Ihnen behalten / Sie nebst Ihren Jungfer Töchter Ihrer beharlichen Gunstgewogenheit treulich lassen anbefohlen seyn / und Ihr bestes nach Gelegenheit / euersten Vermögen nach befodern helfen; Hertzlich wünschende / daß der gütige GOtt Sie allerseits / samt allen Ihren lieben Angehörigen für dergleichen / und andern schweren Traur-Fällen nach seinem gnädigen Willen väterlich bewahren / und Sie bey guter Gesundheit / und allem gedeylichen selbst erwünschten Wohlergehen an Seel und Leib fristen / und erhalten wolle: Mit dem Erbieten / daß Sie / solche hohe Ehrerweisunge / und hochgeneigte freundliche Wilfahrunge zu jeder Zeit / doch lieber in frölichen Begebenheiten / uñ einen Jeden hinwiederum Ehrendienstlich zu verschulden / lebenslang höchstbeflissen / und so willig / alß schuldig seyn wolle. Bittet nun noch / meine Hoch zu Ehrende Herrn / Frauen / und Jungfrauen wollen erbetener Massen der Leiche in der Procession, und Ordnung / wie sie werden verlesen werden / freundwillig folgen / denen Leich-Ceremonien beständig beywohnen / und nach dem selbige vollenbracht / in dis Traur-Hauß / wieder mit einander einkehren / und mit dem Traur-Mahl / so gut es

bey jtziger betrübter Gelegenheit / und gegenwertiger Zeit hat können an- und ausgerichtet werden / hochgeneigt vorlieb und Willen nehmen.

Darauff werde nun der entseelte Cörper des Wohlseligen Herrn von Münchhausen in sein Hoch-Adeliches Begräbniß hingetragen / und ruhe in selbigen in Gottes Nahmen. Er ist nun weg aus dem Leben der Sünder / Wir sind noch mit dem Leibe der Sünden umgeben? Er ist im Himmel / da Freude die Fülle ist / und liebliches Wesen / Wir sind auff Erden / und bauen noch das Elend; Das Unserige fühlen und empfinden wir / Seines gläubē wir / und hoffen es durch Christum gleichfals. Könte Er aber / so würde Er uns dessen aus seinem Sarge jetzo versichern / und etwa aus seinem schönen Leich-Text seine Herrligkeit / mit welcher Er im Himmel ewig beseliget / nachdem Er auff Erden an GOTT seine höchste Freude / und Vergnügung gehabt / offenbahren / sagende: So lang Ich gelebet / ist der HErr gewesen mein Gott / und mein Theil / der HErr hat auch erhalten mein Erbtheil / Nun ist mir das Loß gefallen auffs liebliche / Mir ist ein schön Erbtheil worden. Ach Ja / Ja Ja;

Er hat stets lebenslang gehabt sein Gott und Theil /
An GOtt / der hat Ihm nun / der Seelen nach das Heil /
Das schön und lieblich ist / in jenem Freuden-Leben
An statt des Irdischen zum ewgen Erbtheil geben.

Den Leib wir tragen itzt entseelt in seine Grufft /
Befreit vom Creutz zur Ruh; Und wird / wenn Christus rufft
Den Todten / gleichfals auch zu solcher Freud auffstehen /
Wohl Ihm! und aber wohl! Ihm ist sehr wohl geschehen.

Johannes Ericus Schünemann
Prediger daselbst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-610505-p0046-0

180069

ULB Halle
3
006 836 100

TA 7 0L

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-610505-p0047-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-610505-p0048-1

Hæreditas magna & optima
Filiorum Dei.

Das grosse und beste Erbtheil der Kinder Gottes/
rechtgläubiger Christen/

In einer

Leich-Predigt/

über Sepultur und Begräbnis
Des

Edelgebohrnen/ Gestrengen und
Mann-Vesten Herrn/

Herrmann-Otto

Münchhausen/

Uslwenau/ Oldendorff/ Holtensen
Allhier zu Wegeleben/

Als 77. den 29. Aprilis, war der Sontag
Misericordiæ, Morgens gegen 7. Uhr sanfft und seelich
in Gott entschlaffen/ und der Leichnam darauff den
Adelichen und Christlichen Gebrauch nach/ bey
Volckreicher Comität in dessen Erb-Begräbnis da-
selbst beygesetzet worden.

Uber dem begehrten Text/
Psalm. 16. v. 5. 6.

Herr du bist mein Guth und mein Erbtheil/ ꝛc.

Erklähret und vorgetragen
von
Herrn/ Seniore Pfarrherrn daselbst.

In Closter Grüningen
Gedruckt bey Johann-Erasmo Hynitzsch/ Churfürstl.
Brandenb. Hoff-Buchdrucker.

6.